ANSPRUCHSVOLLE AUSBILDUNG – VIEL ACTION IM ARBEITSALLTAG

Der Ruf der Schweizer Rettungssanitäter und -sanitäterinnen ist hervorragend. Diese Rettungsfachkräfte leisten meist selbstständig die notfallmedizinische Grundversorgung am Einsatzort. Ganz im Gegensatz zu vielen Berufskollegen und Kolleginnen im Ausland, welche häufig nicht über gleichwertige Kompetenzen verfügen. Damit die diplomierten RettungssanitäterInnen in der Deutschschweiz eine so qualifizierte Arbeit leisten können, braucht es auch eine hochstehende Ausbildung. protect-it hat Tabea Hügli, Auszubildende im 2. Lehrjahr von Schutz & Rettung Zürich, zur Ausbildung interviewt.

[*Interview von Connie de Neef. Bilder von Schutz und Rettung Zürich*]

▲ *Start zum Einsatz.*

▲ *Tabea Hügli.*

protect-it: **Warum haben Sie diese sehr anspruchsvolle Ausbildung gewählt?**
Tabea Hügli: Rettungssanitäterin oder -sanitäter wird man erst auf dem zweiten Bildungsweg, ich absolvierte daher zuerst einmal eine Lehre im KV. Mein wirkliches Interesse aber galt immer schon der Medizin. Als Rettungssanitäterin in der Schweiz hat man meist hohe Kompetenzen im Einsatz, und so kann ich in diesem Beruf medizinische Aspekte nicht nur erlernen, sondern auch anwenden. Aber auch die «Action» gehört zum Berufsalltag. Kein Tag ist wie der andere, dieser Beruf bleibt auch nach Jahren noch interessant und abwechslungsreich.

Warum wählten Sie den Ausbildungsort Zürich?
Um einen Schulplatz an einer der vier Ausbildungsstätten in der Schweiz Zürich, Bern, Zofingen, Nottwil zu bekommen, braucht man eine Anstellung in einem anerkannten Rettungsdienst. Ich habe mich unter anderem hier beworben und wurde schlussendlich aufgenommen.

Gibt es ein Berufserlebnis, das während Ihrer Ausbildungszeit geschah, das Sie besonders geprägt hat?
Ja, ein solches Erlebnis gibt es wirklich. Die Arbeit als Rettungssanitäterin ist nicht immer einfach, und auch als Auszubildende erlebt man hier keine Schonzeit, das heisst, während der Praxiswochen arbeiten wir von Anfang an in der realen Praxis, sind also bei den Rettungseinsätzen dabei. Mein erstes schwieriges Erlebnis war der Tod eines Kleinkindes. Wir konnten es nicht retten.
Dieses Ereignis hat mich sehr beschäftigt, dank der Unterstützung von Teamkollegen und meines sozialen Umfeldes kann ich aber inzwischen damit umgehen.

In der Schweiz hat eine Rettungssanitäterin oder ein Rettungssanitäter mehr Kompetenzen am Einsatzort als in anderen Ländern.

Haben Sie Studienkollegen, die aus ganz anderen Fachrichtungen kommen?
Oh ja, es gibt zwar solche, die aus medizinischen Berufen kommen, aber auch andere, z. B. vom Baugewerbe, aus KV-Betrieben oder ähnliches. Wir sind eine durchmischte Gruppe von Auszubildenden.

Wie viele Frauen und wie viele Männer sind in Ihrer Ausbildungsklasse?
Wir sind gleich viele Frauen wie Männer. Das war nicht immer so. Der Frauenanteil in unserem Beruf ist in den letzten Jahren gestiegen. In der Schweiz hat eine Rettungssanitäterin oder ein Rettungssanitäter mehr Kompetenzen am Einsatzort als in anderen Ländern, häufig ist dort ein Notarzt auch bei «kleineren» Einsätzen mit dabei. In der Schweiz ist das nicht so, der Notarzt wird nur in besonderen Fällen eingesetzt, die Rettungssanitäterin oder der Rettungssanitäter übernimmt also im Normalfall die Erstbetreuung des Patienten am Einsatzort. Das ist sicher auch ein Grund, warum dieser Beruf ganz allgemein attraktiv ist.

▲ *Einsatz im beschränkten Innern des Rettungswagens.*

▲ *Die Patienten werden während der Fahrt intensiv überwacht.*

▲ *Die Versorgung wird im Rettungswagen weitergeführt.*

Diese höhere Fachausbildung kann man erst mit abgeschlossener Lehre oder Matura beginnen, wie ist die Alterskurve in ihrer Klasse?
Beim Start meines Lehrgangs war der Jüngste 20 Jahre alt, die Älteste 34 Jahre.

Wie lange dauert Ihre Ausbildung?
Unsere Ausbildung dauert drei Jahre. In dieser Zeit haben wir abwechselnd Blockunterricht und Praxisarbeit. Ein steter Wechsel. Im Laufe der Ausbildungszeit arbeiten wir nicht nur auf einer Rettungswache, sondern auch in Krankenhäusern, Notfallstationen, in der Spitex, Geriatrie, Akutpflege, Anästhesie, Notrufzentrale, Pädiatrie, Geburtshilfe, Intensivstation und anderen Betrieben, mit denen wir dann später in unserem Berufsalltag auch zusammenarbeiten.

Was finden Sie besonders schwierig an Ihrer Ausbildung?
Die Theorie in die Praxis umzusetzen. Auch wenn in der Ausbildung vieles praktisch geübt wird; der reale Einsatz ist halt doch immer etwas anderes. Eine Herausforderung sind auch schwere Unfälle, bei denen – die Patienten – in mehrere komplexe Verletzungsmuster aufweisen. Bei manchen Einsätzen ist das Arbeiten vor Ort auch sehr schwierig, weil man keinen Platz hat, zum Beispiel in einem Autowrack.

Damit man überhaupt diese Ausbildung beginnen kann, muss man einen Eignungstest absolvieren. Sie haben das gemacht. Wie muss man sich das vorstellen, was genau wird da geprüft?
Der Eignungstest für die Schule verlangt vor allem Allgemeinwissen. Auch wird die persönliche Stressbelastbarkeit geprüft. Die Prüfung erfolgt schriftlich und wird durch ein Gespräch abgerundet.

Die Ausbildung ist eine höhere Fachschule, was kann man mit dem Diplom anfangen?
Unser Berufsbild befindet sich seit Jahren im Wandel. Auch auf politischer Ebene. Im Moment ist eine Anknüpfung an andere medizinische Ausbildungen, wie zum Beispiel Anästhesiefachmann/ –frau im Gespräch. So soll der Zugang zu diesen Berufen für ausgebildete RettungssanitäterInnen geregelt werden.

Die Ausbildung kostet pro Semester mehr als Fr. 5'000.–, wie finanziert man so eine Ausbildung?
Meine Ausbildung wird von meinem Arbeitgeber übernommen, bei einigen meiner Klasse ist das auch so. Andere erhalten von ihrem Wohnkanton eine finanzielle Unterstützung, wieder andere bezahlen alles selbst. Es ist je nach Herkunft unterschiedlich.

Nach Abschluss Ihrer Ausbildung, findet sich da leicht eine Stelle, und was sind typische Arbeitsgeber?
Ein in der Schweiz ausgebildeter Rettungssanitäter oder eine -sanitäterin findet leicht eine Anstellung bei den Rettungsdiensten im Land oder gegebenenfalls bei der Rega. Professionelle Rettungsfachleute sind nach wie vor gefragt.

Der Job als Rettungssanitäter ist sehr anspruchsvoll. Wie suchen oder finden Sie persönlich einen Ausgleich zum Stress im Beruf?
Ich persönlich finde meinen Ausgleich im Sport. Da kann ich gut abschalten. Ausserdem ist Fitness in diesem Beruf von Vorteil, man kann dann leichter mit Stress und Schichtdienst umgehen.

▼ *Konzentration und Fachwissen sind gefordert.*

▲ *Tabea Hügli, auszubildende Rettungssanitäterin im 2. Ausbildungsjahr, angestellt im Rettungsdienst von Schutz & Rettung, Zürich.*

▼ Berufskurzporträt

Diplom:
Diplomierte Rettungssanitäterin HF
Diplomierter Rettungssanitäter HF

Ausbildungsdauer:
3 Jahre

Zulassungsbedingungen z. B. Zürich:
- Abschluss auf Sekundarstufe II (abgeschlossene Berufsausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis oder Matura)
- Bestandenes kantonales Eignungsverfahren
- Ausbildungsplatz in einem Rettungsdienst, welcher die Anforderungen erfüllt
- Fahrbewilligung Kat. D1 für Ambulanzen

Informationslinks für Ausbildungsstätten in der Deutschschweiz:
Höhere Fachschule für Rettungsberufe, Schutz & Rettung Zürich:
www.stadt-zuerich.ch/srz

Medi, Zentrum für medizinische Bildung, Bern:
www.medi.ch/bildungsgang/rettungssanitaet

Emergency Schulungszentrum AG, Zofingen:
www.esz.ch

Sirmed – Schweizer Institut für Rettungsmedizin, Nottwil:
www.sirmed.ch

▼ Ausbildungskonzept von Schutz und Rettung:

Ausbildungskonzept

Ausbildung	3-jähriger Lehrgang	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Schule	Wochen	18	16	7
Lerngruppentage	Tage	5	5	5
Aufwand Diplomarbeit	Tage			16
Rettungsdienst	Wochen	ca. 18	ca. 24	ca. 26
Spitex/Geriatrie	Wochen	2		
Akutpflege	Wochen	3		
Notfallstation	Wochen	3		
Anästhesie	Wochen		3	
Notrufzentrale	Wochen		1	
Pädiatrie/Geburtshilfe	Wochen			2
Intensivstation	Wochen			3
Wahlpraktikum	Wochen			3

Der theoretische Unterricht an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe wird ergänzt durch die praktische Ausbildung, die vom Rettungsdienst der Studierenden abgedeckt werden muss. Hinzu kommen Praktika in Institutionen des Gesundheitswesens.

▲ *Ein nächtlicher Einsatz beginnt.*

▲ *Der Rettungsdienst der Stadt Zürich trägt blau-weiss.*